

Philipp Otto Runge, Jacob und Wilhelm Grimm

„Von dem Machandelboom“
„Von dem Fischer un syner Fru“

Zwei Märchen textkritisch herausgegeben und kommentiert
von Heinz Rölleke

Heinz Kosok, Heinz Rölleke, Michael Scheffel (Hg.)

SCHRIFTENREIHE
LITERATURWISSENSCHAFT

Bd. 79

Philipp Otto Runge, Jacob und Wilhelm Grimm

„Von dem Machandelboom“

„Von dem Fischer un syner Fru“

Zwei Märchen textkritisch herausgegeben
und kommentiert

von

Heinz Rölleke

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

Philipp Otto Runge, Jacob und Wilhelm Grimm:

„Von dem Machandelboom“, „Von dem Fischer un syner Fru“
Zwei Märchen textkritisch herausgegeben und kommentiert
von Heinz Rölleke. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2008
(Schriftenreihe Literaturwissenschaft; Bd. 79)
ISBN 978-3-86821-045-3

Mit Unterstützung der Philipp-Otto-Runge-Stiftung, Hamburg

Umschlagbilder: Felix Timmermans (1886-1947),
Zeichnungen zu den Märchen „Von dem Machandelboom“ und
„Von dem Fischer un syner Fru“ in der Ausgabe von
Gustav Konrad (Frechen: Bartmann Verlag, 1966).

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2008
ISBN 978-3-86821-045-3

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503 / 9943344, Fax: 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhalt

Einleitung	7
Abkürzungsverzeichnis	11
Das „Machandelboom“-Märchen (KHM Nr. 47)	13
Texte	13
KHM-Fassung, Spätherbst 1812	14
KHM-Fassung von 1840 (Auszug)	22
Daniel Runges Textfassung von 1840 (Auszug)	23
Büschings Edition, Sommer 1812 (Auszug)	24
A. von Arnims Veröffentlichung, Juli 1808	25
Das Manuskript von Arnims Diener Frohreich, Sommer 1808	32
Kommentar	39
Entstehungs- und Textgeschichte	39
Erläuterungen	49
Stellenkommentar	52
Die Abschrift Frohreichs der Rungeschen Originalaufzeichnung	52
Das „Fischer“-Märchen (KHM Nr. 19)	57
Texte	57
KHM-Fassung von 1843	58
Daniel Runges Textfassung von 1840 (Lesarten)	64
KHM-Fassung, Spätherbst 1812	65
KHM-Fassungen von 1819 und 1840 (Lesarten)	69
Büschings Edition, Sommer 1812 (Auszug)	70
Das Manuskript F. H. von der Hagens, Mai 1808	71
Kommentar	76
Entstehungs- und Textgeschichte	76
Erläuterungen	83
Stellenkommentare	84
Die Abschrift von der Hagens der Rungeschen Originalaufzeichnung	84
Die Textfassung in der 5. KHM-Auflage von 1843	87

Anhang	89
H. J. Schmidt: Übersetzung des „Machandelboom“-Märchens (Auszüge)	90
U. Johnson: Nachdichtung des „Fischer“-Märchens (Auszüge)	92
Dank	95

Einleitung

Die zu Lebzeiten der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm (1785-1863; 1786-1859) in sieben Auflagen zwischen 1812 und 1857 erschienenen „Kinder- und Hausmärchen“ (künftig: KHM) sind das bekannteste und meistübersetzte deutsche Buch. Im deutschsprachigen Bereich bilden diese Märchen dank der Bekanntheit ihrer Figuren und deren typischen Abenteuern seit langem so etwas wie den Rest literarischer Allgemeinbildung. Um so erstaunlicher mutet die Tatsache an, daß in den fast zweihundert Jahren, die seit der Erstveröffentlichung vergangen sind, noch keine den philologischen Ansprüchen genügende Kritische Textausgabe erstellt wurde – ein Desiderat, das für viele schiefe und manche falsche Vorstellungen und Deutungen, mit denen dieses Buch wie kein zweites seit langem überzogen wird, verantwortlich ist: Fragen nach der Zuverlässigkeit der Texte, der veränderten Stellung vieler Textpassagen im Lauf der 45jährigen Erscheinungsgeschichte, vor allem auch nach der Herkunft der einzelnen Märchenfassungen sowie nach einem angemessenen historischen Textverständnis sind noch nie umfassend gestellt, geschweige denn beantwortet worden.

Diesem Mangel versucht die vorliegende Edition für zunächst einmal zwei der insgesamt 211 Märchen der Ausgabe Letzter Hand von 1857 abzuhelpfen. Sie basieren auf (verlorenen) Aufzeichnungen des berühmten romantischen Malers und Literaten Philipp Otto Runge (1777-1810).

Es geht bei diesen Geschichten „Von dem Machandelboom“ und „Von dem Fischer un syner Fru“ um in vieler Hinsicht exzeptionelle Texte. Zum einen gehören sie zu den frühesten Materialien innerhalb der Grimmschen Textsammlung, in die sie spätestens 1808 aufgenommen wurden; zum anderen sind sie seit den Primordien der Grimmschen Märchensammlung und -redaktionen das absolute Vorbild für die märchenkundlichen Arbeiten der Brüder Grimm. Sie hielten zeit ihres Lebens die Rungeschen Aufzeichnungen – auch wegen deren scheinbar wörtlich beibehaltener Sprachform in eigentümlichem Dialekt – für unverfälschte, wortgetreue Wiedergaben mündlicher Tradition und sahen darüber hinaus in diesen beiden Märchen als solchen mit Recht schlichtweg vollkommene Repräsentanten der volksliterarischen Gattung, die sie seinerzeit mit der Sorge um deren Erhalt gleichsam unfreiwillig neu konstituierten, und zwar was Thematik und Motivik wie vor allem Stilistik betrifft. So stellten sie die Rungeschen Texte immer erneut als absolutes Muster und Vorbild für die ihnen mit Märchensammlungen und -aufzeichnungen zuarbeitenden Mitarbeiter wie vor allem für ihre eigenen Arbeiten vor und nahmen sie sogar in die 1825 erstmals erschienene KHM-Auswahl – als einzige mundartliche Texte unter den 50 vornehmlich für Kinder zusammengestellten Märchen! – auf. Man kann in den beiden Runge-Märchen sozusagen die Urmeter der mit den Brüdern Grimm be-

ginnenden ernsthaften Beschäftigung mit dem Phänomen des Volksmärchens sehen. Sie waren gleichsam Geburtshelfer des Grimmschen Märchenbuchs und blieben zugleich dessen wesentlichster Bestandteil.

Umso dringlicher ist die Forderung an die Grimm- und Märchenforschung, die Entstehung und Überlieferung dieser Texte nachzuzeichnen, ihre in verschiedenen Fassungen vorliegenden Varianten zu ermitteln, vorzustellen und zu erläutern.

Ziel der Darstellung muß es sein, die maßgeblichen Textfassungen beider Märchen in Gestalt der Originalaufzeichnungen Runges und der Redaktion durch die Brüder Grimm in philologisch zuverlässiger Textgestalt vorzulegen. Dieses Ziel ist nicht in einer einfachen Darstellung nach dem Schema Quelle und Bearbeitung zu erreichen, wie es bei den etwa sechzig Texten möglich ist, die die Brüder Grimm aus gedruckten Vorlagen übernommen haben. In diesen Fällen genügt es, die meist sicher nachweisbaren älteren Märchenfassungen in einem Paralleldruck der Grimmschen Bearbeitung gegenüberzustellen. Was indes die Originalaufzeichnungen Philipp Otto Runges und die Darstellung der Textveränderungen in Grimms Märchen betrifft, so handelt es sich dabei um eine Art Spagat, zum einen weil Runges Originalhandschriften verloren und nur im Rückgriff auf divergierende Überlieferungen zu erschließen sind, zum andern weil der Weg der beiden Märchen in die Grimmsche Sammlung mannigfach im Zickzack verläuft und sich im Fall des „Fischer“-Märchens sogar einmal als unterbrochen erweist.

Die wegen des Verlusts der Rungeschen Originalhandschriften bislang oft beklagte Mangellage des Überlieferungsmaterials hat sich immerhin in den Jahren 1973 und 2008 dank der Entdeckung und Veröffentlichung zweier der Grimmschen Publikation vorausliegenden Abschriften je eines der beiden Runge-Märchen entscheidend gebessert, so daß eine komplette und endlich zutreffende Gesamtdarstellung des Textbefundes und der Entstehungsgeschichte nunmehr geboten und möglich erscheint. Dabei erweist es sich als notwendig, das relevante Textmaterial in extenso darzustellen, das heißt, die beiden Abschriften nach Runges Manuskripten aus dem Jahr 1808 und die Grimmschen Leittexte aus den Jahren 1812 und 1843 vollständig zu bieten und diesen die anderen Fassungen – wenn auch teilweise nur in Form von Lesarten oder Textausschnitten – beizugeben.

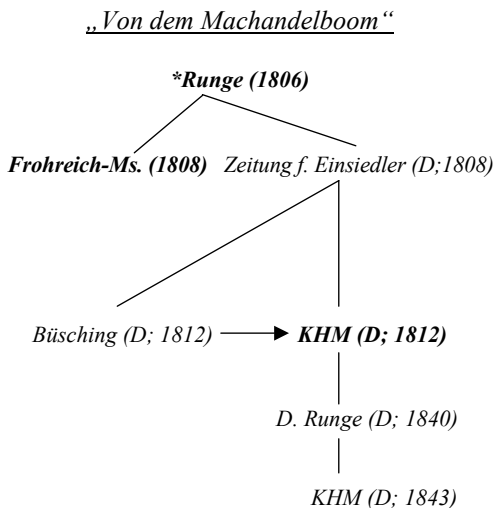
Diese Zielsetzung bedingt die auf den ersten Blick vielleicht etwas seltsam anmutende Reihenfolge der Textzeugnisse.

Für das „Machandelboom“-Märchen ist von der Fassung im KHM-Erstdruck (1812) auszugehen; zu diesem Leittext sind die textlichen Abweichungen in den nächsten KHM-Auflagen (bis 1840), in Daniel Runges Neubearbeitung (1840) sowie in Büschings Veröffentlichung von 1812, die der Grimmschen

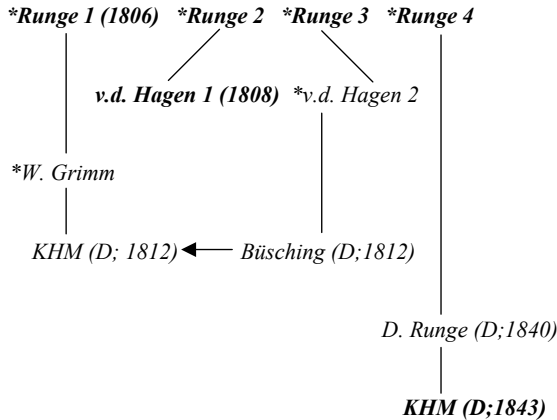
vorausliegt, dokumentiert. Abschließend sind die direkte Textvorlage für die erste KHM-Fassung (Arnims Abdruck des Runge-Textes in seiner „Zeitung für Einsiedler“ von 1808) und die Runges Originalfassung am nächsten stehende Abschrift durch Arnims Diener Frohreich (1808) in extenso vorgestellt.

Leittext für das „Fischer“-Märchen ist die Grimmsche Textfassung in der 5. KHM-Auflage (1843), deren Veränderungen gegenüber der Vorlage, Daniel Runges Neufassung des Märchens (1840), in Form von Lesarten dokumentiert sind; darauf folgt die frühere KHM-Fassung (1812) mit den Lesarten der Folgeauflagen (1819-1840) sowie Büschings Veröffentlichung von 1812, die wiederum dem Grimmschen Erstdruck vorausliegt. Abschließend steht von der Hagens Abschrift (1808) des Rungeschen Originaltextes, die diesem am nächsten steht.

Die Stemmata der beiden Textüberlieferungen von Runge (sämtlich verlorenen) Aufzeichnungen im Jahr 1806 bis hin zu den endgültigen Druckfassungen innerhalb der Grimmschen Märchen in den Jahren 1812 und 1843 stellen sich wie folgt dar (erschließbare, aber nicht erhaltene Textzeugen sind durch einen vorangestellten Asteriskus [*], divergierende Fassungen derselben Textstufe durch nachgestellte Numerierung, Druckfassungen durch [D] gekennzeichnet):



„Von dem Fischer un syner Fru“



Es sind also insgesamt elf relevante Textzeugnisse überliefert, darunter die beiden erst in jüngerer Zeit entdeckten Handschriften (von Arnims Diener Frohreich und vom Germanisten Friedrich Heinrich von der Hagen). Sie werden sämtlich in den folgenden Kapiteln buchstabengetreu (mit einigen nachgewiesenen Emendationen) dokumentiert: Sechs Textversionen sind vollständig, fünf in Ausschnitten oder in Form von Lesarten wiedergegeben. Die Reihenfolge geht jeweils von der KHM-Auflage aus, in denen erstmals die Leittexte der beiden Märchen begegnen und auf die die schließlich in aller Welt verbreiteten und bekannten Grimmschen Fassungen Letzter Hand mit wenigen Abweichungen zurückgehen; das ist für den „Machandelboom“ die KHM-Erstaufgabe von 1812, für das „Fischer“-Märchen die fünfte KHM-Auflage von 1843. Anschließend werden die jeweils vorausgehenden Textzeugen angeführt. Damit ist einerseits ein hinreichender Einblick in die Textentwicklung der Grimmschen Märchenfassungen ermöglicht und andererseits vor allem eine größtmögliche Annäherung an die verlorenen Erstaufzeichnungen Philipp Otto Runges erreichbar.

Im Kommentarteil ist zunächst die Entstehungs- und Textgeschichte jedes der beiden Märchen nachgezeichnet, sodann werden Erläuterungen zum jeweiligen Märchen gegeben.

Abkürzungsverzeichnis

Abgekürzt zitierte Literatur:

<i>DWb</i>	<i>Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bde. Leipzig 1854ff.</i>
<i>FBA</i>	<i>Frankfurter Brentano-Ausgabe [Brentanos sämtliche Werke]. Hrsg. von Jürgen Behrens u.a. Stuttgart u.a. 1975ff.</i>
<i>Freundschaftsbriefe</i>	<i>Achim von Arnim und Clemens Brentano: Freundschaftsbriefe. 2 Bde. Hrsg. von Hartwig Schultz. Frankfurt am Main 1998</i>
<i>KHM</i>	<i>Kinder- und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm. Große Ausgabe in 7 Auflagen. Berlin bzw. Göttingen 1812 bis 1857</i>
<i>KHM 3</i>	<i>Kinder- und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm. 3. Bd. [Anmerkungen der Brüder Grimm, die im KHM-Erstdruck von 1812/15 noch den Textbänden beigegeben waren] in 2 Auflagen. Berlin 1822 und Göttingen 1856</i>
<i>Runge I</i>	<i>Hinterlassene Schriften von Philipp Otto Runge, Mahler. Hrsg. von dessen ältestem Bruder [d.i. Daniel Runge]. 1. T. Hamburg 1840</i>
<i>Runge II</i>	<i>Hinterlassene Schriften von Philipp Otto Runge, Mahler. Hrsg. von dessen ältestem Bruder. 2. T. Hamburg 1841</i>
<i>Steig</i>	<i>Achim von Arnim und Jacob und Wilhelm Grimm. Bearb. von Reinhold Steig. Stuttgart und Berlin 1904</i>